

VOLKMAR HAMP



„PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE.“

1. THESSALONICHER 5,21

BAUSTEINE FÜR EINEN GOTTESDIENST
ZUR JAHRESLOSUNG 2025



EINFÜHRUNG

ZUR GESCHICHTE DER JAHRESLOSUNG

Immer drei Jahre im Voraus wählt die *Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB)* einen Bibelvers als „Jahreslosung“.¹ Die Jahreslosung für 2025 wurde also bereits 2022 festgelegt.

„Erfunden“ wurde die Jahreslosung 1930 von dem evangelischen Pfarrer und Liederdichter *Otto Riethmüller (1889–1938)*. Nur wenige erkannten damals die Gefahr, die von der immer einflussreicher werdenden, sich ausbreitenden nationalsozialistischen Ideologie ausging. *Otto Riethmüller* war einer von ihnen. 1928 zum Leiter des evangelischen Reichsverbands weiblicher Jugend im Burckhardthaus in Berlin-Dahlem berufen, stellte er den NS-Schlagworten mit Jahreslosungen, Monatssprüchen, Monatsliedern und sogenannten „Zielsätzen“ Bibelverse und andere Texte entgegen. Diese sollten der evangelischen Jugendarbeit von Ostpreußen bis zum Schwarzwald Orientierung geben. Die erste Jahreslosung für 1930 war Römer 1,16: „*Ich schäme mich des Evangeliums von Jesus Christus nicht.*“ Was für ein wegweisendes Wort!

1934, ein Jahr nach der sogenannten „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten, übernahmen die evangelischen Kirchen die Jahreslosung und den damit verbundenen Bibelleseplan. 1938 schlossen sich die methodistische Kirche und die Baptistengemeinden in Deutschland an. Der Vorläufer der ÖAB, der sogenannte „Textplanausschuss“, war geboren! In den Zeitschriften aller am „Textplan“ Beteiligten wurden die Jahreslosung und die Monatssprüche veröffentlicht. *Oskar Schnetter*, Jugendwart des CVJM in Kassel, ließ sie in Plakatform drucken und verbreiten. Dieser „Gelbe Monatsspruch“ erreichte innerhalb kurzer Zeit eine Auflage von 500.000 Exemplaren. Das missfiel der Reichsregierung. Unter Berufung auf das „Gesetz zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen Partei und Staat“ verbot sie das Erscheinen des Plakats.

¹ Die *Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB)* besteht aus 23 christlichen Verbänden. Auch die *Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF)* gehört ihr an (www.oeab.de).

Nach dem zweiten Weltkrieg formierte sich der Textplanausschuss neu, nun u.a. unter Beteiligung der *Vereinigung Evangelischer Freikirchen*, des *Deutschen EC-Verbands* und des *Verbands Evangelischer Bibelgesellschaften*. 1969 traten auch das *Katholische Bibelwerk* in Stuttgart und die *Bibelpastorale Arbeitsstelle der Berliner Ordinarienkonferenz* in der damaligen DDR dem Textplanausschuss bei, der daraufhin 1970 in *Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB)* umbenannt wurde. Obwohl man in der Zeit der deutschen Teilung in zwei Regionen arbeiten musste, wurde die Entscheidung über Lesepläne, Jahreslosung und Monatssprüche bei der jährlichen Mitgliederversammlung in Ostberlin immer gemeinsam getroffen. 1990, nach dem Fall der Berliner Mauer und der Wiedervereinigung Deutschlands, wurde die bis dahin getrennte Leitung der Arbeitsgemeinschaft dann wieder zusammengeführt.

Seit Jahrzehnten machen die Werke und Vereinigungen der ÖAB die Bibellesepläne, Jahreslosungen und Monatssprüche ihren Mitgliedern bekannt. Die Jahreslosung wird auf Plakaten, Spruchkarten, Kalendern und in Lösungsbüchern in vielfacher Millionenaufgabe gedruckt. Ähnliches gilt für die Lesepläne und die Monatssprüche. Mehr als 100 Verlage und Einrichtungen drucken die Bibellesepläne der Arbeitsgemeinschaft in Kalendern, Zeitschriften und Büchern ab und kommentieren sie. Unzählige Sonntagsblätter, Gemeindebriefe und Newsletter von lokalen Kirchen und Gemeinden beziehen sich auf die von der ÖAB herausgegebenen Monatssprüche. Auch die *Theologische Hochschule Elstal* veröffentlicht seit Februar 2011 Andachten und Bildmaterial zu den jeweiligen Monatssprüchen und zur Jahreslosung, um die Arbeit in den Gemeinden zu unterstützen (<https://www.th-elstal.de/fuer-gemeinden/materialien/monatsandachten/>).

Vielen Christen in Deutschland und darüber hinaus ist die Jahreslosung ein Leitvers für das Jahr. In vielen Kirchen wird am ersten Sonntag des Jahres oder an einem der ersten Sonntage über sie gepredigt. Einen „Gottesdienstentwurf zur Jahreslosung“ zu veröffentlichen, ist auch im *Gemeindejugendwerk (GJW)* eine langjährige und bewährte Tradition.

ZUR JAHRESLOSUNG FÜR 2025

Die Jahreslosung für 2025 ist dem ersten Brief des Apostel Paulus an die Thessalonicher entnommen. Empfänger dieses ältesten erhaltenen Paulusbriefs ist die von Paulus gegründete Gemeinde in Thessaloniki. Der Name dieser Stadt geht auf die gleichnamige Halbschwester *Alexanders des Großen* zurück, zu deren Ehren die Stadt im Jahre 316/315 v. Chr. gegründet wurde. Thessaloniki liegt in der Nähe der antiken Stätte Thermä am Thermaischen Golf am Nordufer der Ägäis.

Paulus war auf seiner zweiten Missionsreise nach Thessaloniki gekommen. Diese Reise führte ihn zum ersten Mal auf den europäischen Kontinent. Zunächst war er nach Philippi gereist (Apg 16,9-13). Lydia, „eine Purpurchandlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige“ (Apg 16,14), bekehrte sich dort zum christlichen Glauben. Sie ließ Paulus und seine Begleiter bei sich wohnen.

Paulus evangelisierte in der Stadt und geriet schnell in Konflikt mit den Behörden (vgl. Apg 16,16-22). Paulus und sein Begleiter Silas landeten im Gefängnis, wurden auf wundersame Weise daraus befreit und zogen anschließend weiter nach Thessaloniki (Apg 16,23-40).

Dort suchte Paulus, wie es seine Gewohnheit war, zunächst die Synagoge auf. An drei aufeinander folgenden Sabbaten verkündigte er sein Evangelium von Tod und Auferstehung Jesu Christi (Apg 17,1-3). Einige seiner Zuhörer*innen ließen sich überzeugen. Es waren vor allem gottesfürchtige Griechen, die sich vom monotheistischen Glauben der Juden und Christen angezogen fühlten, unter ihnen eine Reihe angesehener, vornehmer Frauen (Apg 17,4). Wieder kam es zu Tumulten. Wieder mussten Paulus und Silas fliehen (Apg 17,5-9). Sie zogen weiter nach Beröa und von dort nach Athen (Apg 17,10-15).

Aus dem kurzen Aufenthalt des Paulus in Thessaloniki entwickelte sich schnell eine kleine, christliche Gemeinde. Um sie zu unterstützen, sandte Paulus von Athen aus seinen Begleiter Timotheus zurück nach Thessaloniki (1 Thess 3,1-5). Gerne wäre er selbst gekommen, aber das ließen die Umstände nicht zu (1 Thess 2,17f). Paulus reiste weiter nach Korinth (Apg 18,1), wo er eineinhalb Jahre blieb und vermutlich auch den 1. Thessalonicherbrief verfasste (vgl. Apg 18,5 mit 1 Thess 3,6).

In diesem Brief berichtet Paulus zunächst von seinem eigenen Ergehen. Dabei steht seine Beziehung zu den Thessalonichern im Vordergrund: seine Sorgen um sie, aber auch seine Freude über ihre Standhaftigkeit im Glauben (1 Thess 1-3). Es folgen einige mahnende Worte, in denen die Wiederkunft Jesu eine besondere Rolle spielt (1 Thess 4-5). Ihre bevorstehende Nähe soll die Thessalonicher trösten. Sie sollen nicht auf das schauen, was sie bedrängt, sondern auf Jesus, den wiederkommenden Herrn (vgl. 1 Thess 1,10; 2,19; 3,13; 4,14f; 5,2.4.23).

In den abschließenden Mahnungen (1 Thess 5,12-22) fällt dann auch der Satz, der als Jahreslosung für 2025 ausgewählt wurde. Er sei hier in seinem Zusammenhang zitiert:

1 Thess 5,12-22 (Luther 2017)

12 Wir bitten euch aber, Brüder und Schwestern: Achtet, die sich unter euch mühen und euch vorstehen im Herrn und euch ermahnen; 13 ehrt sie in Liebe umso höher um ihres Werkes willen. Haltet Frieden untereinander. 14 Wir ermahnen euch aber: Weist die Nachlässigen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, tragt die Schwachen, seid geduldig mit jedermann. 15 Seht zu, dass keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte, sondern jagt allezeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann. 16 Seid allezeit fröhlich, 17 betet ohne Unterlass, 18 seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch. 19 Den Geist löscht nicht aus. 20 Prophetische Rede verachtet nicht. 21 Prüft aber alles und das Gute behaltet. 22 Meidet das Böse in jeder Gestalt.

In ihrem engeren Zusammenhang (1 Thess 5,19-22) steht unsere Jahreslosung im Kontext einiger „Richtlinien zur Prüfung prophetischer Aussagen“ (so die Überschrift zu diesen Versen in der Neuen Genfer Übersetzung). Es geht um die „Unterscheidung der Geister“ (vgl. 1 Kor 12,10; 1 Joh 4,1-6). Nimmt man den Vers für sich, weitet sich der Blick! Auf „alles“ (griech. *pánta*)! Mehr geht nicht! „Es ist alles da, drum heißt es ja ‚All‘“, singen *Sarah Lesch* und *Bastian Brandt* in ihrem Lied „Alles Da“ (s.u. die Lieder).

„Prüft **alles** und behaltet das Gute.“

Was für eine „Ent-Schränkung“! Alles wahrnehmen. Alles an sich ranlassen. Sich Zeit nehmen. Die Vielfalt erkennen. Sich mit allem beschäftigen und auseinandersetzen. Ohne Berührungsängste. Mit großer Gelassenheit.

Immer wieder stößt man bei Paulus auf dieses Wort:

„alles“ (*pánta*). Kurz vor unserem Vers heißt es: „*Dankt für alles, denn das ist der Wille Gottes für euch in Jesus Christus.*“ (1 Thess 5,18). Wir haben die Jahreslosung für

2024 noch im Ohr: „*Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe*“ (1 Kor 16,14). Das ganze Leben, die ganze Existenz eines

Christenmenschen soll von Liebe geprägt sein. 1 Kor 6,12:

„*Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles nützt mir. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.*“

Gott gibt uns eine ganze Menge! Alles steht uns zur

Verfügung. Doch damit verknüpft ist ein „Prüfauftrag“. Wir

haben die Aufgabe, zu unterscheiden zwischen dem, was

wir machen *können*, und dem, *was wirklich guttut* – uns,

den anderen und dieser Welt! Darum:

„Prüft alles und behaltet das Gute.“

Vom „Prüfen“ ist schon in der hebräischen Bibel die Rede: „Du, gerechter Gott, prüfst Herz und Nieren“, heißt es dort (Ps 7,10). Paulus greift diesen Gedanken auf: „So reden wir, nicht, als wollten wir Menschen gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft“ (1 Thess 2,4). Und er fordert jeden Menschen dazu auf, „sein eigenes Werk zu prüfen“ (Gal 6,4).

Eine spannende Perspektive! Während wir dazu neigen, andere auf den Prüfstand zu stellen, sind wir bei Paulus Prüflinge, die von Gott geprüft werden und sich selbst prüfen sollen. Und was ist das Ziel dieser Prüfung? Paulus formuliert es im Römerbrief so: „Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (Röm 12,2) Wir prüfen also uns selbst am Willen Gottes. Was für eine positive Zumutung!

Im 1. Petrusbrief wird dann der Glaube selbst zum Gegenstand der Prüfung: „Gottes Kraft behütet euch durch den Glauben, damit ihr die Rettung erlangt, die am Ende der Zeit offenbart werden soll. Deshalb seid ihr voll Freude, wenn es für kurze Zeit jetzt sein muss, dass ihr durch mancherlei Prüfungen betrübt werdet. Dadurch soll sich eure Standfestigkeit im Glauben, der kostbarer ist als Gold, das im Feuer geprüft wurde und doch vergänglich ist, herausstellen – zu Lob, Herrlichkeit und Ehre bei der Offenbarung Jesu Christi.“ (1 Petr 1,5-7) Im Prüfen zeigt sich, was stark, standfest, kostbar und unvergänglich ist. Darum:

„Prüft alles und behaltet das Gute.“

Aber was ist denn das: „das Gute“ (1 Thess 5,12), „das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ (Röm 12,2)? Mir fällt da zuallererst ein Vers aus der hebräischen Bibel ein: Micha 6,8. Jahreslosung war dieser Vers noch nie (warum eigentlich nicht?), aber Kirchentagsmotto. Beim 26. Deutschen Evangelischen Kirchentag im Juni 1995 in Hamburg. Das ist jetzt 30 Jahre her. 30 Jahre, in denen dieser Vers mich begleitet hat und mir immer wieder wichtig geworden ist. In der bekannten und vertrauten Übersetzung Martin Luthers lautet dieser Vers so (Luther 2017):

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: Nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Nun kommt Micha 6,8 in der Übersetzung Martin Luthers etwas „beschwerlich“ daher. „Gottes Wort halten“, „Liebe üben“, „demütig sein“ ... Klingt ganz schön anstrengend, oder!?

Andere Übersetzungen sind näher am hebräischen Original, zum Beispiel die Einheitsübersetzung:

„Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir erwartet: Nichts anderes als dies: Recht tun, Güte lieben und achtsam mitgehen mit deinem Gott.“

Oder noch pointierter die Übersetzung vom Kirchentag:

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist für dich und was JHWH bei dir sucht: nichts als Gerechtigkeit tun und Freundlichkeit lieben und aufmerksam mitgehen mit deinem Gott.“

Das also ist für den Propheten Micha das „Gute“, das wir behalten sollen: *Gerechtigkeit tun, Freundlichkeit lieben und aufmerksam mitgehen mit unserem Gott*. Wobei die Verben, die „Tu-Wörter“: *tun, lieben, aufmerksam mitgehen*, hier genauso wichtig sind wie die Substantive, also die Dinge, um die es dabei geht: *Gerechtigkeit, Freundlichkeit, Gott*.

Auch Paulus geht es um das, was dem Einzelnen und der Gemeinschaft guttut. Für ihn ist das jedoch verknüpft mit seinem Evangelium. Das „Gute und Richtige“ ist weniger die einzelne Handlung, sondern die Grundorientierung daran, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist. Sein „Prüfkriterium“ ist also immer der Christusglaube. Stimmt das, was wir tun, mit dem überein, was wir glauben? Passt es zu dem, was Jesus und gelehrt und vorgelebt hat?

„Prüft alles und behaltet das Gute.“

Das ist ein positives Wort, das uns ermutigt, auf der Grundlage unseres Christusglaubens, unseres Vertrauens auf Jesus, alles ohne Angst anzuschauen. Wir können allem, was uns begegnet, erst einmal neugierig und aufgeschlossenen begegnen. Und dann fragen wir:

- Passt das zu unserer Glaubensüberzeugung, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist? (Joh 1,14)
- Lässt sich das mit der Menschenfreundlichkeit Gottes vereinbaren? Und mit der Würde des Menschen, die ihm als „Ebenbild Gottes“ zu eigen ist? (Gen 1,27)
- Passt das zu unserem Evangelium der Versöhnung? (2 Kor 5,20)
- Werden dadurch Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung gefördert? (Vgl. die zehn Grundüberzeugungen der Ökumenischen Weltversammlung von Seoul 1990: https://de.wikipedia.org/wiki/Konziliarer_Prozess).
- Kommen darin unser Glaube, unsere Hoffnung und unsere Liebe zum Zug – vor allem die Liebe, denn sie „ist die größte unter ihnen“ (1 Kor 13,13).



BAUSTEINE ZUM EINSTIEG INS THEMA

ZUM BEISPIEL „FAKTENCHECKER“

Ein gutes Beispiel für „alles prüfen und das Gute behalten“ sind sog. „Faktenchecker“. Öffentliche Diskussionen im Internet und in den Sozialen Medien sind nämlich immer häufiger von Desinformationen geprägt, die unsere freiheitliche Demokratie gefährden. Faktenchecker decken Falschmeldungen auf und stellen diese mit ihren Recherchen richtig. Damit tragen sie maßgeblich zur Aufklärung von Falschmeldungen bei.

Zum Einstieg in den Gottesdienst kann die Arbeit solcher Faktenchecker dargestellt werden, zum Beispiel die von „Correctiv – Recherchen für die Gesellschaft (<https://correctiv.org/faktencheck/>)“.

ERFAHRUNGEN MIT PRÜFUNGSITUATIONEN

Zum Einstieg ins Thema kann auch von Prüfungssituationen erzählt werden: von der Führerscheinprüfung, von der Abschlussprüfung am Ende der Schulzeit oder Ausbildung oder von der Arbeit eines Prüfungingenieurs / einer Prüfungingenieurin in der Qualitätssicherung eines Betriebes. Oder von der der Verlobungszeit als Zeit der Prüfung! Man beachte: Das bekannte Sprichwort aus der „Glocke“ von Friedrich Schiller (1759-1805) lautet nicht:

*„Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
ob sich nicht noch was bess'eres findet.“*

Es heißt:

*„Drum prüfe, wer sich ewig bindet,
Ob sich das Herz zum Herzen findet.
Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang.“*

DER WAHL-O-MAT ZUR BUNDESTAGSWAHL 2025

Der „Wahl-O-Mat“ der *Bundeszentrale für politische Bildung* zur Bundestagswahl am 23. Februar 2025 wird voraussichtlich erst Anfang Februar 2025 veröffentlicht – vielleicht zu spät für einen Jahresanfangs-Gottesdienst. Das Tool hat sich als Orientierungshilfe etabliert, da es Wählerinnen und Wählern die Möglichkeit bietet, durch die Beantwortung politischer Thesen eine Partei zu finden, die den eigenen Überzeugungen nahekommt. Wenn es zeitlich passt, könnten Gottesdienstteilnehmende vorab den „Wahl-O-Mat“ testen und von ihren Erfahrungen damit berichten. Wie hilft solch ein Tool, alles zu prüfen und das Gute zu bewahren?

ERFAHRUNGSÜBUNG ZUR JAHRESLOSUNG

Auf einem Teller werden Schokoladen-Stückchen in unterschiedlichen, auch gewöhnungsbedürftigen Geschmacksrichtungen herübergereicht. Die Gottesdienstteilnehmenden dürfen diese „prüfen“.

- Welche schmecken gut, welche weniger gut?
- Von welchen würden sie gerne ein zweites Stück haben – oder eine ganze Tafel?
- Welche würden sie eher nicht weiterempfehlen?

Vieles im Leben ist „Geschmackssache“. Wir prüfen, beurteilen, unterscheiden in „gut“ und „schlecht“ – nicht nur bei Schokolade! Welche Kriterien haben wir dafür? Und wie steht es um das „Prüfen“ in geistlichen, theologischen, ethischen Fragen? Kann die Jahreslosung für 2025: „Prüft alles und behaltet das Gute“ hier hilfreich sein?

TRUTH
FACTS



BILDBETRACHTUNG ZUR JAHRESLOSUNG

Jedes Jahr erscheinen zur jeweiligen Jahreslosung eine ganze Reihe künstlerischer Umsetzungen und Interpretationen (über die Google-Bildersuche leicht zu finden!). In diesem Jahr scheinen mir diese Illustrationen besonders aussagekräftig und vielfältig zu sein!

- Da liegt ein Kind mit einer Lupe auf einer Wiese und geht den Dingen buchstäblich „auf den Grund“.
- Da stehen zwei Wanderer mit einer Landkarte an einer Wegkreuzung und fragen sich, welchem Wegweiser sie folgen sollen.
- Da hüpfet ein Goldfisch von einem kleinen Goldfischglas in ein größeres.
- Da schaut und hört ein Mensch in der verwirrenden Vielfalt, die ihn umgibt, genau hin auf das, was wirklich wichtig ist.
- Da wird uns die abstrakte Vielfalt der Farben vor Augen gemalt, die Bedrängnis, Not und Sorge spiegelt, aber auch das Glück von Befreiung und Weite, wenn wir uns für das Gute entscheiden.
- Da symbolisieren eine Waage an einem Kreuz, eine Orange an einem Baum oder ein Herz, dem sich zahllose Hände entgegenstrecken, das Gute, das zu ergreifen sich lohnt.

Eine dieser Illustrationen kann für eine Bildbetrachtung genutzt werden. Vielleicht wird zunächst nur das Bild betrachtet (ohne Text der Jahreslosung).

- Was sehen wir?
- Welche Farben und Formen prägen das Bild?
- Gibt es Personen oder Symbole?
- Wie schauen sie aus?
- Wofür könnten sie stehen?
- Welche Stimmung vermittelt das Bild?

Nach einer Weile kann die Jahreslosung dazu gelesen, geschrieben oder eingeblendet werden: „Prüft alles und behaltet das Gute.“

- Wie passt dieser Satz zu dem Bild?
- Gibt es Elemente im Bild, die auf ihn Bezug nehmen?
- Weiß jemand, woher dieser Satz stammt?



Foto: hartono creative studio / unsplash.com

TEXTLESUNG (MI 6.1-8 LUTHER 2017)

1 Hörst doch, was der HERR sagt:

„Mach dich auf, führe einen Rechtsstreit mit den Bergen,
auf dass die Hügel deine Stimme hören!“

2 Hörst, ihr Berge, den Rechtsstreit des HERRN, ihr starken
Grundfesten der Erde; denn der HERR will mit seinem Volk
rechten und mit Israel ins Gericht gehen!

3 „Was habe ich dir getan, mein Volk, und womit habe ich
dich beschwert? Das sage mir!“

4 Habe ich dich doch aus Ägyptenland geführt und aus der
Knechtschaft erlöst und vor dir her gesandt Mose, Aaron
und Mirjam.

5 Mein Volk, denke doch daran, was Balak, der König von
Moab, vorhatte und was ihm Bileam, der Sohn Beors, ant-
wortete; wie du hinüberzogst von Schittim bis nach Gilgal,
damit du erkennst, wie der HERR dir alles Gute getan hat.“

6 „Womit soll ich mich dem HERRN nahen, mich beugen
vor dem Gott in der Höhe? Soll ich mich ihm mit Brand-
opfern nahen, mit einjährigen Kälbern? 7 Wird wohl der
HERR Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzäh-
ligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen für
meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für meine
Sünde?“

8 Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR
von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe
üben* und demütig sein vor deinem Gott.

(*Wörtlich: „nichts als Recht tun und Güte lieben“)

PREDIGTIMPULSE

„PRÜFT ALLES UND BEHALTET DAS GUTE.“ (1. THESS 5,21)

Eine Predigt zur Jahreslosung kann sich an den Gedanken zum Bibeltext (s.o.) orientieren. Sie sollte aktuelle Themen (z.B. die Bundestagswahl am 23.2.2025) aber nicht aus-
sparen (s.o. die Bausteine zum Einstieg ins Thema, vor
allem den Baustein zum „Wahl-O-Mat“.

Die Jahreslosung ist kurz. So kann jedes Wort gewürdigt
werden. Zuallererst die Verben („Tu-Wörter“). Was sollen
wir tun? Wozu werden wir aufgefordert? Zunächst zum
„Prüfen“.

„Prüfen“ ist für manche ein negativ besetzter Begriff. Es
gibt Prüfungsangst, verschiedene Prüfungssituationen,
bestandene oder nicht bestandene Prüfungen. Manchmal
werden wir selbst „auf Herz und Nieren geprüft“, z.B. bei
einer ärztlichen Untersuchung. Manchmal kommt dabei
nichts Gutes heraus.

„Prüfen“ hat aber auch etwas Gutes. Fakten-Checker
prüfen Aussagen unterschiedlichster Art auf ihren Wahr-
heitsgehalt. Besonders verlockende (Werbe-)Angebote
sollten besonders aufmerksam geprüft werden. Jährliche
Brandschutz- oder Arbeitssicherheits-Prüfungen dienen
der Gesundheit und der Vorbeugung gegen Unfälle und
Verletzungen.



Die Jahreslosung für 2025 fordert uns zum Prüfen auf. Was bedeutet dieses Wort eigentlich? Es bedeutet dem *Etymologischen Wörterbuch des Deutschen* zufolge: „Eine Probe machen“, etwas „auf Brauchbarkeit untersuchen“, „jemandes Kenntnisse festzustellen suchen“. Das deutsche Wort „prüfen“ kommt demnach vom mittelhochdeutschen *prüeven*, *brüeven*: „nachdenken, erwägen, beweisen, wahrnehmen, berechnen, erwägend hervorbringen, anstiften, bewirken“. Dieses Wort wiederum geht zurück auf das lateinische Verb *probare*: „erproben, prüfen, untersuchen, als tüchtig oder untüchtig erkennen“ (zu lat. *probus* = „gut, tüchtig, brav“).

In der hebräischen Bibel wird *bahan* („prüfen, auf die Probe stellen“) manchmal mit *saraph* („schmelzen, läutern“) parallelisiert, was in 1 Petr 1,5-7 nachklingt (s.o. S. 4). Ansonsten wird das Wort *bahan* vor allem in poetischen Texten verwendet und hat meist JHWH als Subjekt. Geprüft werden Menschen, das Volk, einzelne, Herz und Nieren.

„Bedeutsam ist, dass das Prüfen eher ‚intuitivem‘ Wissen und Erkennen entspricht, als dass es durch Tätigkeit, Versuch(ung), Probe vermittelt ist.“ (EWNT I, 825)

Das hebräische *bahan* wird in der Septuaginta (LXX), der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel, mit dem griechischen Wort *dokimázo* („prüfen, billigen, als bewährt annehmen“) übersetzt. Dieses Wort steht auch im griechischen Neuen Testament für „prüfen/bewähren“.

Gemeint „ist der Denk- und Lebensakt, in dem sich einer als *dókimos* („bewährt, anerkannt, echt“) erweist“ (EWNT I, 826). „Das Besondere bei Paulus ist, dass es dabei um das kritisch-praktische Verstehen und Verantworten des Glaubens, des Kyrios, der Erkenntnis Gottes in Christus geht und dass dieser Akt vom Glaubenden selbst, von der Gemeinde kommunikativ-reflektiert zu vollziehen ist.“ (ebd.)

In der Jahreslosung für 2025 werden wir Christen (im Plural!), wird die Gemeinde aufgefordert, „alles“ (*pánta*) zu prüfen. Im unmittelbaren Kontext bezieht sich das auf alle „prophetische Rede“ (Vers 20). Es liegt aber auf der Linie des Textes, hier wirklich an „alles“ zu denken: an Worte und Taten von Menschen, an Haltungen, Einstellungen und Weltanschauungen, an philosophische und religiöse Traditionen, an gesellschaftliche und politische Systeme. Dies alles immer wieder zu prüfen, also daraufhin zu befragen, ob es sich bewährt hat und weiter bewähren wird, ist uns aufgetragen. Warum? Um von alledem zu behalten, was gut daran ist!

Das griechische Wort *katécho*, das hier mit „behalten“ übersetzt wird, meint im physischen Sinne „festhalten, zurückhalten“. Im übertragenen Sinn kann es negativ „niederhalten“ oder „gefangen halten“ bedeuten (Röm 1,18; 7,6). Positiv meint es das „Festhalten“, z.B. des Wortes (Lk 8,15), der Überlieferungen (1 Kor 11,2), des Evangeliums (1 Kor 15,2), der Zuversicht und der Hoffnung (Hebr 3,6.14) und eben des Guten (1 Thess 5,21). An anderen Stellen mahnt Paulus, auf das Gute (griech. *kalós*) „bedacht zu sein“ (Röm 12,17; 2 Kor 8,21) oder einfach „das Gute zu tun“ (Gal 6,9; 2 Kor 13,7; vgl. Jak 4,17).

Doch was ist „das Gute“? Das wird u.a. in Micha 6,8 konkretisiert (s.o.): „Gerechtigkeit tun und Freundlichkeit lieben und aufmerksam mitgehen mit deinem Gott.“ Im Neuen Testament wird *kalós* meist „zur Kennzeichnung der sittlichen Qualität des Handelns“ gebraucht (EWNT II, 603). Es geht also um das, was gut ist an dem, was wir tun und wie wir leben! Maßstab des Guten ist für uns Gott selbst. Deshalb sagt Jesus, als man ihn „gut“ nennt: „Was nennst du mich gut (*agathós*)? Niemand ist gut als der eine Gott!“ (Mk 10,18) Doch sichtbar, greifbar und verständlich wird das Gutsein (die „Güte“) Gottes für uns in seinem Sohn Jesus Christus. Wenn wir wissen wollen, was gut ist, müssen wir also auf Jesus schauen und fragen: „What would Jesus do?“ („Was würde Jesus tun?“)

Nicht immer ist diese Frage einfach und eindeutig zu beantworten. „Wie sollen wir leben?“ „Was sollen wir tun und lassen?“ „Wen sollen wir wählen?“ Fragen wie diese treiben uns um. Doch wenn unser Ringen um Antwort auf solche Fragen um Jesus kreist, sind wir immerhin auf dem richtigen Weg ...


AKTION FÜR DIE KINDER WÄHREND DER PREDIGT

Vielleicht richtet sich die Predigt eher an erwachsene Gottesdienstbesucher und -besucherinnen. Dann könnte es währenddessen in einer Ecke des Gottesdienstraums eine Mal- und Bastelecke für Kinder geben.


Kleinere Kinder gestalten Postkarten mit Motiven zur Jahreslosung, die anschließend an Gottesdienstteilnehmende verschenkt werden können. Größere Kinder bekommen eine „Prüfungsaufgabe“: das Spiel „Der große Eierfall“ aus dem Material „Kinder stärken“ des Gemeindejugendwerks (siehe folgende Seite!).

Nach der Predigt werden dann die Ergebnisse präsentiert!



KOMMUNIKATION UND KONFLIKTE  **2.4.12**

METHODEN **SPIEL** INTERAKTIONSSPIEL: DER GROSSE EIERFALL

WOMIT? 

Für jede Kleingruppe (4-5 Kinder)
1 rohes Ei,
25 Strohhalme und
1,5 Meter Tesafilm.

WOZU? 

Die Kinder können etwas Neues ausprobieren und dabei erleben, wie sie diese Herausforderung in einer kleinen Gruppe bewältigen.

WER? 

Kinder ab 8 Jahren
(in Kleingruppen von 4-5 Kindern).

WAS UND WIE?

Jede Gruppe hat die Aufgabe, ihr rohes Ei mit den Strohhalmen und dem Tesafilm so einzupacken, dass man es anschließend aus 2,5 Metern Höhe auf den Fußballboden fallen lassen kann, ohne dass es dabei kaputt geht!

Für diese Aufgabe haben die Gruppen 30-45 Minuten Zeit. Anschließend werden die Eier mit großem Hallo (Countdown von 10 bis 1 usw.) fallen gelassen. Welche Konstruktion hält? Wie haben die Kinder in den Gruppen sich selbst bei dieser Aufgabe erlebt?

FÜRBITTEN UND VATERUNSER

Zwischen den einzelnen Bitten kann eine Liedstrophe gesungen werden. Anschließend wird das Vaterunser gebetet.

Eine weitere Idee:

In die beiden Waagschalen einer Waage werden auf der einen Seite symbolisch Dinge gelegt, die die Gottesdienstteilnehmenden als „gut“ beurteilen und behalten wollen. Auf die andere Seite kommen Dinge, die „nicht gut“ sind und losgelassen werden sollen. Dazu können kurze Gebete gesprochen werden.

KREATIVAKTION

„Prüft alles und behaltet das Gute!“ – Die Jahreslosung für 2025 lädt dazu ein, kreativ gestaltet zu werden. Bilder dazu (s.o. die Bildbetrachtung bei den Bausteinen zum Einstieg ins Thema) können zur Inspiration dienen. Die Gottesdienstteilnehmenden gestalten mit entsprechendem Material eigene Bilder. Unterschiedliche Formate, Materialien und Techniken sind möglich. Vielleicht werden auch Postkarten gestaltet und anschließend mit einem Gruß und Segenswort an Menschen verschickt, die nicht am Gottesdienst teilnehmen konnten. Manche formen vielleicht auch gerne Figuren aus Knete. Nach dem Kreativteil können alle, die wollen, ihre Kunstwerke zeigen und etwas dazu sagen.

LIEDER FÜR DEN GOTTESDIENST

LIEDER ZUM GEMEINSAMEN SINGEN

- *Großer Gott, wir loben dich*
(Feiern & Loben 30)
- *Du bist echt stark! (BULAG-Lied 2009)*
(Jede Menge Töne 2, 113)
- *Meine Hoffnung und meine Freude*
(Feiern & Loben 385)
- *Anker in der Zeit*
(Feiern & Loben 353)

EINSPIELLIEDER ODER -VIDEOS

- *Sarah Lesch & Bastian Brandt: Alles da*
<https://www.youtube.com/watch?v=O5JIKUYH5vk>
https://www.youtube.com/watch?v=Grq4j2_Od08
- *Flinte: Das Gute*
https://www.youtube.com/watch?v=e5z_tG6BQUM
- *Heidi Spengler: Nimm's unter die Lupe*
https://www.youtube.com/watch?v=o_Dp5XQ0s00
- *Clemens Bittlinger: Prüfet alles*
https://www.youtube.com/watch?v=zLYaN_N1JFE
- *Heiko Bräuning: Alles Gute wollen wir dankbar behalten!*
<https://www.youtube.com/watch?v=DtRC2c43gH8>
- *Carina Becher: Prüft alles! Keep the good things!*
<https://www.youtube.com/watch?v=AXBdMRma68U>
- *Johann Sebastian Bach: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist (BWV 45: I. Coro)*
<https://www.youtube.com/watch?v=vFtodWhmNZ0>
<https://www.youtube.com/watch?v=cs4ktgp47xs>
- *Martin Pepper: Es ist dir gesagt, o Mensch, was gut ist*
<https://www.youtube.com/watch?v=PniBz9LLZaw>